

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

80 (7.4.1920)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Preis: Durch unsere Träger 4.— M. einschl. 80 A. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 3.80 M.; durch die Post bezogen 3.80 M., ohne Abhol- u. Bestellgebühr, monatlich, Einzelheft 20 A.

Ausgabe: Mittags 12 Uhr; Geschäftszeit: 1/4—1/2 und 2—1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 10spaltige Kolonelleise 80 A., auswärts 70 A. Die 12spaltige 2.50 M. — Bei Wiederholungen Rabatt — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Frankreichs Schande, Deutschlands Elend.

Der Franzoseneinfall in Hessen und in das Frankfurter Gebiet ist ein von rachsüchtiger Brutalität diktiertem Gewaltakt. Die französische Regierung schenkt dabei auch nicht zurück, mit einer unglücklich frivolen Rüge ihre Rührer ins deutsche Gebiet bemänteln zu wollen. Sie verhöhnt, das Vorgehen der deutschen Regierung im Ruhrgebiet sei brutal gegen die dortige Arbeiterbevölkerung. Man denke doch die französischen Militärs, die kapitalistisch-imperialistischen Gauner in Paris, die angeblich schmerzhaft sind über die Behandlung, die Arbeiter im Ruhrgebiet wiederum angeblich erfahren. Dieselben führenden französischen Kreise, die die Hungerblockade gegen Deutschland mit auf dem Gewissen haben, die auch nach Einstellung der Waffenhandlungen in beinahe jodischer Wollust alles getan haben, um das deutsche Volk zu quälen und zu martern, spielen sich als Menschenfreunde auf. Nicht einmal die große Geste ist dem heute führenden Frankreich mehr eigen; es liegt wie gewöhnliche Stigebuben.

Wer die französische Politik seit Monaten verfolgt hat, konnte nicht mehr im Zweifel sein, daß die französischen Machthaber nur auf eine Gelegenheit lauern, um Deutschland weitere Demütigungen zuzufügen, es in raffinierter Nachsicht weiter zu schwächen und bewußt sein Unglück zu erhöhen.

Als gar die französischen Militärs und Kapitalisten haben, daß Deutschland sich wirklich demokratisch und freiheitlich einzurichten beginnt, als die führenden Franzosen, die unstrittig erlaunliche Lebenskraft des deutschen Volkes auch inmitten des entsetzlichsten Unglücks haben, da liegt mit der wachsenden Furcht vor dem wiedererwachenden Deutschland die alle anderen Erwägungen lösende Rücksicht. Und mit ihr die Politik, Deutschland zu Tode zu quälen, um es für immer unerschütterlich zu machen. Die Gewaltakte der Franzosen gegen Deutschland münden nämlich einer unglücklich feigen Angst vor der deutschen Arbeit und Schaffenskraft.

Das republikanische Frankreich hat in seinen führenden militärischen und teils auch kapitalistischen Schichten ein freies, demokratisches und republikanisches Deutschland viel mehr, als es das kaiserlich-autokratisch-militärische Deutschland jemals gehabt hat.

Wie es ein ausgemachter Schwindel ist, daß die französischen Machthaber auch nur einen Augenblick und auch nur mit der leiblichen Regung der Arbeiter im Ruhrgebiet denken, so war es ein ausgemachter Schwindel, daß die französischen Machthaber in den Krieg gezogen sind, um Deutschland von den Fesseln der Autokratie und des Militarismus zu befreien.

Die Folgen des Einmarsches in das Ruhrgebiet sind heute noch kaum zu übersehen. Selbst eine nur kurze Zeit andauernde Besetzung wird ungeheuren Schaden anrichten. Wir in Baden werden sehr schnell diese Kräfte hart zu spüren bekommen. Der Verkehr zwischen Süd- und Norddeutschland wird aufs schwerste gestört und geschädigt — wir fürchten aufs ernsteste für die weitere Kohlenversorgung. Schlag auf Schlag proffelt seit mehr als Jahresfrist auf das deutsche Volk hernieder, von außen und von innen.

Wie die französische Regierung den Gewaltakt einleitete.

Der französische Ministerpräsident Millerand hat in der Nacht vom Montag auf Dienstag folgende Note in Paris übergeben lassen:

In meinem Schreiben vom 2. April hatte ich Sie gebeten, bei Ihrer Regierung darauf zu dringen, daß die deutschen Truppen, die auf unrechtmäßige Weise in die durch den Art. 42 festgesetzte neutrale Zone eingedrungen sind, unverzüglich zurückgezogen werden. Da bisher die Antwort auf dieses Schreiben ausgeblieben ist, bringe ich Ihnen zur Kenntnis, daß der Oberbefehlshaber der rheinischen Armee den Befehl erhalten hat, die Städte Frankfurt/Main, Gomburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg sofort zu besetzen. Diese Besetzung wird ausführen, sobald die deutschen Truppen die neutrale Zone vollständig geräumt haben werden.

Dieser Mitteilung ist der Vormarsch der französischen Truppen vorangeht. Die deutsche Regierung hat bisher alles getan, um das Unerkörte mit dem Sinne des Friedensvertrages weder in Einklang stehende, noch in dieser Ausdehnung mit der Geringfügigkeit unserer Subtraktion in Einklang zu bringende Vorgehen zu verhindern.

Am 28. März teilte die französische Regierung mit, daß sie ihre Genehmigung zu einem Truppeneinmarsch in das Ruhrgebiet nur geben könne, wenn die fünf deutschen Städte von ihr besetzt werden könnten, wobei die lokalen Verwaltungen bestehen bleiben und vor allem die Militärbehörden ersetzt werden sollten, in Darmstadt den normalen Funktionen der besseren Regierung und Verwaltung keine Hindernisse in den Weg zu legen. Die deutsche Regierung konnte auf dieses, durch kein sachliches Moment begründetes Ansinnen nicht eingehen, sondern machte den Gegenorschlag, daß den Franzosen die Besetzung erlaubt werden sollte, wenn die Truppen aus dem Ruhrgebiet innerhalb einer bestimmten Frist nicht zurückgezogen seien. Der Paletologue, mit dem die Verhandlungen geführt wurden, erklärte telefonisch, sich damit einverstanden erklären zu können und beauftragte dies telefonische Gespräch mit folgendem Schreiben:

Befähigte meine telefonische Besprechung vom 29. März 8 Uhr abends. Wenn die deutsche Regierung auf ihre Forderung, Truppen in das Ruhrgebiet zu entsenden besteht, so wäre Millerand geneigt, dem zuzustimmen, unter der Bedingung, daß die Reichswehr-Truppen innerhalb einer Frist von zwei bis drei Wochen aus der neutralen Zone zurückgezogen werden. Nach dem Ablauf dieser Frist werden die alliierten Truppen das Recht haben, unermäßig Frankfurt/Main, Hanau, Gomburg und Dieburg zu besetzen unter den in der Note vom 28. 3. festgelegten Bedingungen. Unterschrift: Paletologue.

Am 30. 3. beharrte die französische Regierung auf ihrer Zustimmung und wies nur in einer Besprechung mit großem Nachdruck auf die Gefahr hin, daß gewisse Arbeitergruppen für den Fall des Einmarsches von Reichswehrtruppen zur Festsetzung von Schächten schreiten könnten.

Frankfurt, Hanau, Darmstadt, Gomburg und Dieburg besetzt.

Main, 6. April. Eine Bekanntmachung des Oberkommandierenden der alliierten Besatzungsgruppen General De Goutte besagt, daß die Städte Frankfurt a. M., Darmstadt, Hanau, Gomburg und Dieburg durch französische Truppen besetzt werden. In den neu besetzten Gebieten ist der Besatzungszustand proklamiert worden und der Verkehr vorläufig zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens unterbunden. Der Verkehr zwischen den neu besetzten Gebieten in Deutschland ist im allgemeinen verboten, jedoch werden Ausweise durch die Gemeindebehörden mit militärischem Stempel ausgegeben. Jede Ansammlung auf der Straße von mehr als fünf Personen ist verboten. Das Erscheinen der Zeitungen ist vorläufig eingestellt. Für die Benutzung des Telegraphen und des Telefons ist die Erlaubnis der Besatzungsbehörde erforderlich. Vorläufig ist eine Korrespondenzzensur hergestellt worden.

Eine Verlautbarung des Oberkommandierenden der alliierten Besatzungsgruppen an die Bevölkerung besagt: Die Berliner Regierung hat unter dem Druck der Willkürpartei eine abscheuliche Offensiv- und Reichswehr gegen die Arbeiterkraft des Ruhrgebietes angeordnet. Dadurch hat sie eine der wesentlichsten Bestimmungen des Friedensvertrages verletzt. Im Verlaufe der bis heute währenden Verhandlungen war die französische Regierung stets bemüht, die deutsche Regierung von jedem militärischen Vorgehen, das mit einiger Vorsicht hätte vermieden werden können, abzuhalten. Nichtsdestoweniger sind die Reichswehrtruppen in das Ruhrgebiet eingedrungen. Die Regierung der französischen Republik sieht sich daher gezwungen, sich ein Pfand zu sichern, damit die Berliner Regierung den Bestimmungen nachkommt. Deshalb habe ich den Befehl erhalten, die Städte Frankfurt/Main, Darmstadt, Gomburg, Hanau und Dieburg zu besetzen. In diesem Augenblick halte ich es für notwendig, zu erklären, daß diese Besetzung keine feindliche Haltung gegen die arbeitssame Bevölkerung dieser Gebiete bedeutet und daß sie lediglich den Zweck hat, die Ausführung des Friedensvertrages zu sichern und wird ausführen, sobald die Reichswehrtruppen die neutrale Zone vollständig geräumt haben.

Die deutsche Protestnote gegen den Gewaltakt der Franzosen.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung eine Note zu übergeben, in der es heißt:

Die französische Regierung hat erklärt, daß die Besetzung der Gebiete erreicht werde, sobald die deutschen Truppen die neutrale Zone geräumt hätten. Nach bevor die Note übergeben war, ist die Besetzung der bezeichneten Städte tatsächlich erfolgt. Wenn trotzdem kein Blut vergossen worden ist, so ist dies der deutschen Regierung zu verdanken, welche zur Vermeidung noch schwereren Unglücks den Befehl gab, dem Vormarsch keinen Widerstand zu leisten. Die deutsche Regierung muß aber gegen den Vormarsch der französischen Armee im Namen des Rechts, der Vernunft und der Menschlichkeit, die schärfste Verwarnung einlegen. Sie will nicht mit der französischen Regierung darüber rechten, ob eine Verletzung des Artikels 42 bis 44 des Friedensvertrages und seiner ergänzenden Abmachungen vorliegt. Es kann unmöglich die Absicht des Friedensvertrages von Versailles davor sein, Deutschland zu verheeren, in einem Teile seines Gebietes die Ordnung, welche durch Rührer- und Mörderbanden auf das schlimmste gestört worden ist, so rasch wie möglich wieder herzustellen. Eine solche Aktion ist, auch wenn sie wegen des Umfanges der Bewegung unter Zuhilfenahme militärischer Kräfte ausgeführt werden muß, nichts anderes als eine Polizeimaßnahme. Die Bewegung im Ruhrgebiet, deren Gefahr auch leider jetzt noch im Auslande und insbesondere in Frankreich nicht klar erkannt wird, hätte, wenn ihr nicht rasch entgegengetreten worden wäre, den Bestand der Republik innerpolitisch sowie wirtschaftlich von neuem auf das schwerste erschüttert. Wenn bei der französischen Regierung die Meinung zu herrschen scheint, daß eine derartige Aktion im Ruhrgebiet überhaupt überflüssig gewesen sei, so darf demgegenüber die Frage aufgeworfen werden, aus welchen Gründen sich die deutsche Regierung zu einer solchen Aktion entschlossen haben sollte, wenn sie sich nicht in der Verantwortung für das Leben und die Wohlfahrt ihrer Volksgenossen und sie muß für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Verhältnisse in ihrem eigenen Lande klar beurteilen kann, als irgend welche fremde Delegation, die sich vielleicht durch unrichtige oder unvollständige Informationen eine abweichende Meinung gebildet haben. Sie hätte unverantwortlich gehandelt, wenn sie länger zugewartet hätte, in der optimistischen Hoffnung, daß die Aufregung im Ruhrgebiet auch ohne militärische Eingriffe ihr Ende finden würde. Die Ereignisse haben ihr auch bisher Recht gegeben. Überall dort, wo Truppen hingelegt worden sind, ist die Bewegung schnell zusammengebrochen, und in den Unruhegebieten, wo die Truppen bisher nicht hingekommen sind, flüchtet die Flamme des Aufruhrs nach fort. Insbesondere ist auch, abgesehen von dem Oberfelder-Sagener Bezirk, eine irgendwennennenswerte Ablieferung von Waffen nur an den Orten zu bemerken gewesen, welche in den Bereich der Truppen gekommen

sind. Die Befürchtungen, die von alliierter Seite geäußert worden sind, daß gerade das Einrücken von Truppen die Unruhe verstärken und zur Vernichtung wichtiger gewerblicher Anlagen führen werde, hat sich bisher nicht bestätigt.

Die deutsche Regierung hat nicht anders handeln können, als sie es getan hat.

Der Gedanke, daß die Entsendung von Truppen in das Ruhrgebiet irgend eine Bedrohung von Frankreich in sich schließen könnte, ist so absurd, daß er einer Widerlegung nicht bedarf. Deutscherseits darf deshalb in vollster Ueberzeugung der Standpunkt vertreten werden, daß eine vorsätzliche Verletzung des Friedensvertrages, die eine Verantwortlichkeit der deutschen Regierung im Sinne des Vertrages bedeuten könnte, überhaupt nicht vorliegt. Selbst wenn aber eine solche Verletzung begangen worden wäre, so würde dadurch der von der französischen Regierung jetzt vorgenommene militärische Gewaltakt noch nicht gerechtfertigt sein. Als sich die alliierten und assoziierten Regierungen in dem Vorwurf eines Protokolls über die angebliche Verletzung des Waffenstillstands auch für die Zeit nach dem Eintreten des Friedensvertrages alle militärischen und sonstigen Zwangsmaßnahmen vorbehalten wollten, haben die deutschen Unterhändler darauf hingewiesen, daß ein derartiger Vorbehalt mit dem Friedenszustande nicht vereinbar wäre. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben daraufhin in ihrer Note vom 8. Dezember vorigen Jahres anerkannt, daß sich vom Eintreten des Friedenszustandes an die Folgen einer etwaigen Nichterfüllung des Vertrages nur nach den allgemeinen Bestimmungen des Friedensvertrages, sowie nach den vom Völkerrecht anerkannten Verfahrensmethoden bestimmen soll. Damit steht das jetzige Vorgehen der französischen Regierung im größten Widerspruch.

Die deutsche Regierung hat durch ihre Vertreter in eingehenden Ansprüchen den alliierten Regierungen von dem Stande der Dinge Kenntnis gegeben und glaubt natürlich, durch die Mitteilungen, die sie aus Grund genauer Feststellungen gemacht hat den Nachweis erbracht zu haben, daß eine inkonsequente Herabsetzung der Ordnung durch Truppen um keine Stunde verzögert werden darf. Die deutsche Regierung ist für Leben und Freiheit ihrer in der bedrohten Region befindlichen Volksgenossen verantwortlich und darf sie nicht im Stiche lassen. Sie hat daher geglaubt, die formale Zustimmung der alliierten Regierungen zum Einmarsch deutscher Reichswehrtruppen in die bezeichnete Zone nicht mehr abzuwarten und den Vormarsch der Truppen nicht mehr aufhalten zu dürfen.

Es handelt sich dabei nicht um ein Vorgehen gegen die arbeitende Bevölkerung, deren Vertreter vielmehr selbst dringend um Hilfe gebeten haben.

Sondern nur um die Befämpfung bolschewistischer Elemente. Die deutsche Regierung hofft, daß sich die alliierten Regierungen der Erkenntnis nicht verschließen werden, daß Deutschland sich in einer Lage befindet, die gebietet, die Einwirkungen in den ihrer Verantwortung unterliegenden Gebieten sofort und daß jede Stunde Zögerns unendliches Unheil nach sich ziehen würde. Zugleich glaubt sie aber auch, dem Geist des Friedensvertrages nicht entgegenzuhandeln, da die hier in Frage kommenden Bestimmungen ausgesprochenemassen der Sicherung des Weltfriedens dienen und einer zweifellos von jeder aggressiven Tendenz weitestfernten vorübergehenden Schutzmaßnahme ihrem Sinne nicht entgegenstehen dürfte.

Zum Schluß will die deutsche Regierung mit besonderem Nachdruck hinweisen, daß die von der französischen Regierung erlassenen militärischen Zwangsmaßnahmen notwendigerweise die schwersten Folgen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung haben werden. Zwar berechtigt, wie bereits in der Note vom 4. ds. mitgeteilt worden ist, der bisherige Verlauf zu der Hoffnung, daß die über das bisher zugelassene Maß in die neutrale Zone eingerückten Truppen innerhalb weniger Tage wieder zurückgezogen werden können. Damit würde nach der Erklärung der französischen Regierung die jetzt vorgenommene neue Besetzung ohne weiteres ihr Ende erreichen. Ihre Folgen werden aber damit nicht beseitigt. Es ist für jede Regierung in Deutschland nicht möglich in dem unglücklichen, von tiefen Erschütterungen immer wieder betroffenen Lande Ruhe und Ordnung herzustellen und sie aufrechtzuerhalten, wenn sie auf Schritt und Tritt bei ihren bisherigen Feinden einem unerschütterlichen Argwohn begegnet und immer erneuten Transparenzen ausgesetzt bleibt und wenn das deutsche Wirtschaftslieben Störungen, wie das die Besetzung politisch und wirtschaftlich so wichtiger Hauptplätze mit sich bringt, ausgeföhrt wird.

Die deutsche Regierung hat geglaubt, daß auch die französische Regierung gerade in der letzten Zeit zur Anbahnung einer Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete bereit zu sein schien. Es können aber solche für den Wiederaufbau Europas wichtige Gedanken nicht durchgesetzt werden, wenn gleichzeitig die französischen Armeen in Deutschland einmarschieren und dadurch tiefe Erregung und Erbitterung in das deutsche Volk hineingetragen wird. Was dem deutschen Volke vor allem not tut ist Ruhe. Nur dann kann sich die Arbeitsleistung so weit heben, daß das Volk leben und die schweren Verpflichtungen des Friedensvertrages erfüllen kann.

Wie sich die übrigen alliierten Regierungen zu dem inzwischen erfolgten Einmarsch stellen, ist zurzeit noch nicht bekannt, da der deutschen Regierung lediglich eine französische Note zugegangen ist. Die deutsche Regierung wird sich mit großer Entschiedenheit gegen das Vorgehen behaupten, daß jede Möglichkeit zwischen Frankreich und Deutschland den Robu vident zu werden ausschließt, und nur auf die neue die R. t. in Deutschland stärker muß, die von einer Ausführung des Friedensvertrages nichts wissen wollen. Es ist vollkommen ausfallslos, die Arbeitsmöglichkeit in Deutschland, die die einzige Grundlage für eine Vertragserfüllung bilden kann, wieder zu stärken, wenn derartige brutale Eingriffe in das deutsche Wirtschafts- und Wirtschaftsleben vorgenommen werden, als welche sich der französische Einmarsch darstellt. Wir hoffen, daß der schnelle und glatte Fortgang der Subtraktion die Leidenszeit der besetzten Städte nach Möglichkeit abkürzen wird.

Seite 8
Toll-
taste
2748
Daten der
Eintritt in
Personen vom
845
ater.
846
Vildgans.
1/2 10 Uhr
nge
en. 836
Küppur
en
2599
blung
3304.
en.
fe.
n müssen die
1920 erhöht
i.
94 9/10
97 9/10
71 9/10
75 9/10
77 9/10
73 9/10
66 9/10
73 9/10
bt.
entisten
ang.
1920/21 sollen
Anhandlungen
sberrehtigten
achterstraße
e urlicherse.
6. April bis
trägt, von
Verordnung
eignung auf
n:
gen,
nen Haushalt
men, Zaben-
ud Handels-
runden sind,
aus befinden
erwerben-
und in einem
Ihre Stütz-
mit Zentral-
segenheiten
für ihren
eignungen.
a oder solche
erwerben-
und an bezeugen
be.
Bewerbe- und
Bekanntmachung
Zentrum in
ereien, Gaf-
und ähnl. Be-
in der Stadt
end sich auf
statten.
agen:
räumen der
Gebäude
n und Begrü-
ur bei einer
ein
eine Bezeug-
aufgenommen
monatliche
findet eine
eine andere
41
bt.

Die Möglichkeiten der proletarischen Einheitsfront im Wahlkampfe.

Am Sonntag haben die Unabhängigen sowohl in Berlin wie in Leipzig Generalversammlungen abgehalten, in denen die Frage eines eventuellen taktischen Zusammengehens mit der Mehrheitssozialdemokratie bei den kommenden Reichstagswahlen erörtert wurde. Wer sich den Ton vergegenwärtigt, der noch vor etwa vier Monaten, nämlich auf dem Leipziger Parteitag der U. S. P., unserer Partei gegenüber angeklungen wurde, und ihn nunmehr mit den Reden vergleicht, die von den Führern der Unabhängigen über die Möglichkeit einer sozialistischen Einheitsfront gehalten wurde, wird zu dem erfreulichen Schluß kommen müssen, daß das verbrochene Unternehmen der Kapp und Lüttwits auch solche Früchte getragen hat, deren sich die deutsche Arbeiterklasse freuen kann. Trotz anfänglichen Widerstrebens ist schließlich das Gefühl der gemeinsamen Gefahr wirksamer gewesen, als die gegenseitige Ränne für die gegenseitigen Angriffe und Beschimpfungen der Vergangenheit. Das Plötzliche der Einigung ist in diesen stürmischen Märztagen aus der mit dem Blut von Proletariaten aller sozialistischen Parteien gedüngten Erde emporgewachsen, hart und schwach, aber es hat sich glücklicherweise bisher in keinem der beiden Lager jemand gefunden, der sich absichtlich zertrat. Im Gegenteil, auf beiden Seiten blickt man auf dieses Plötzliche, wenn nicht mit Liebe und frei von jedem Mißtrauen, so doch zumindest mit Neugier, ja mit Sympathie. Dienstag war es Genosse Otto Wels, der die tatsächliche Gemeinsamkeit der politischen Auffassungen zwischen uns und der U. S. P. gegenüber der Reaktion, unter nur ganz schlichtem Widerspruch von Luise Ziegler in der Nationalversammlung feststellte, am darauffolgenden Tage Franz J. Krüger vor mehreren Tausend Parteifunktionären und Vertrauensleuten Groß-Berlins in dem Sinne, daß die Wahlkampf nur gegen rechts geführt werden sollte und daß wir jedenfalls die Unabhängigen nicht angreifen, sondern uns nur nötigenfalls gegen deren Angriffe wehren würden. Die Antwort der Unabhängigen auf diese Erklärungen ist nunmehr sowohl von Berlin, wie von Leipzig aus erfolgt. Die Leipziger Antwort klingt etwas entgegenkommender als die Berliner, aber das liegt wohl mehr an den örtlichen als an politischen Verhältnissen. Die tatsächlichen Unabhängigen treten für eine Einheitsfront des Proletariats auf der Grundlage der Mindestforderungen der Zentralleitung der U. S. P. ein, d. h. auf einer für uns durchaus annehmbaren Basis.

In der Debatte ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß Angriffe zwischen den beiden Parteien unterbleiben. Das ist wohl seit jeher immer der Wunsch eines jeden Mehrheitsers gewesen und wir sind überzeugt, daß es nicht unsere Schuld war, wenn mit dem Laufe der Zeit die Angriffe zwischen Sozialisten immer häufiger und immer rüchlos wurden. Die von der U. S. P. in Leipzig aufgestellte Bedingung einer Ablehnung aller Kompromisse mit bürgerlichen Parteien besteht sich, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auf die Wahlbewegung und daher kann sie als von vornherein erfüllt angesehen werden, da wir bei den kommenden Wahlen benachbarte wie im Januar 1919 gemeinsamen Kampf mit irgend einer bürgerlichen Partei zu führen gedenken. Die Erklärungen Crispianens in Berlin enthalten auch das wichtige Wort der „Waffenbrüderschaft nach rechts und links“, soweit sie möglich sei ohne Preisgabe der Grundzüge. Versteht Crispianen darunter ein Festhalten an den Leipziger Beschlüssen der Diktatur des Proletariats, dann hat er damit das junge Einigungspflänzchen zertreten, denn wir geben unseren Grundzügen der Demokratie und des allgemeinen Wahlrechts nicht preis. Meint er dagegen die Mindestforderungen der Zentralleitung seiner Partei, dann ist wohl zu mindest für den Wahlkampf die Einheitsfront da.

Die Erklärung des Zentralkomitees der Unabhängigen zur Regierungsbildung.

Das Zentralkomitee der U. S. P. veröffentlichte am 25. März in der „Freiheit“ folgende Erklärung:

Der Militarismus, das mächtigste Werkzeug des Kapitalismus, hat seine Volksherrschaft erwiesen sowohl unter der kaiserlichen Regierung wie unter ihrer bürgerlichen rechtssozialistischen Nachfolger. Durch den entschlossenen Gegenstoß der sozialistischen Arbeiterklasse aller Parteirichtungen wurde der Versuch der Machtergreifung durch Kunter und Militaristen abgelehnt. Nur die Übernahme der Regierung durch die organisierte Arbeiterklasse verbürgt die restlose Überwindung jeder militaristischen Gewalttätigkeit.

Eine solche Regierung müßte sofort damit beginnen, folgende erste Maßnahmen durchzuführen:

1. Entlassung und Auflösung aller konterrevolutionären Organisationen. Massenhaftiger Ausbruch der organisierten Arbeiterklasse; politisch zuverlässige Führer.
2. Aufhebung des Ausnahmezustandes. Freilassung aller verhafteten Revolutionäre und umfassende Amnestie.
3. Verfassung aller an dem Kappsturz beteiligten Gegenrevolutionäre und der für das Innere von revolutionären Kämpfen Verantwortlichen.
4. Durchführung der Sozialisierung, beginnend auf dem Gebiete des Bergbaues und der Energieerzeugung — Kohle, Wasser, Kraft, Elektrizität —. Weiterführung der Sozialisierung der konzentrierten Eisen- und Stahlproduktion, des Transport- und Verkehrswezens sowie anderer hochentwickelter Industrien. Umfassende Kommunalisierung.
5. Überführung des Großgrundbesitzes und der großen Forsten in gesellschaftliches Eigentum. Die gesamten landwirtschaftlichen Betriebe sind durch Vereinstellung aller technischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel, durch Förderung der Genossenschaft zur höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen.
6. Sicherung der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung. Schärfste Bekämpfung des Lebensmittelwunders.
7. Ausbau der Sozialgesetzgebung. Anpassung der Löhne, Gehälter, Renten und Unterhaltungen an die Kosten der Lebenshaltung. Wirksame Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Arbeitskraft.
8. Freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern. Frieden mit Rußland. Erfüllung der sich aus dem Friedensvertrag ergebenden Verpflichtungen.

Nur eine Regierung, die diese Maßnahmen durchführt, wird bei der Arbeiterklasse das Vertrauen finden, das ihr ermöglicht, Deutschland aus dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch herauszuführen.

Gegenüber früheren Kundgebungen der Unabhängigen enthält diese Kundgebung einen Fortschritt der Erkenntnis. Gegen das hier aufgestellte Regierungsprogramm läßt sich vom sozialdemokratischen Standpunkt aus wenig einwenden, abgesehen davon, daß die Anwendung des Artikels 48 der Verfassung zur Unterdrückung militaristischer Aufstände vielleicht doch nicht entbehrt werden kann. Wollten sich die Unabhängigen auf dem Boden der Demokratie stellen und auf jede sozialrevolutionäre Aufständische verzichten, so wäre dadurch auch für die sozialdemokratische Partei eine völlig neue Lage geschaffen.

Äußerungen unabhängiger Führer.

Der Bezirksverband Berlin-Brandenburg der Unabhängigen Sozialdemokratie hielt eine Generalversammlung ab, um zu den Vorgesängen der letzten Zeit Stellung zu nehmen. Herr Däumig prägte in seinem Referat über die neun mit den Mehrheitsparteien getroffenen Vereinbarungen der Gewerkschaften das Wort von der „Partie remise“. Herr Crispianen äußerte sich in dem Hauptreferat, nach der „Freiheit“, wie folgt:

„Wir standen vor der Frage: Welche Kampfrolle soll ausgeübt werden, welches Ziel schwebt uns vor? Wir kamen zu der Überzeugung, daß wohl hier und dort die Errichtung der Rätediktatur möglich sei, daß es aber nirgends möglich sei, sie auch zu behaupten. Darüber war man sich einig.“

„Was ist zu tun? Es kann nicht davon gesprochen werden, daß das Proletariat Deutschlands in diesem Kampfe

eine Niederlage erlitten hat. Deshalb hat die Arbeiterklasse keine Niederlage erlitten? Zum erstenmal in der deutschen Arbeiterbewegung trat die gesamte Arbeiterklasse geschlossen in den Kampf. Das gelang selbst am 9. November nicht. Im März 1920 war es doch ein anderes Ding. Die Gewerkschaften, die Angestellten und Beamten, die noch bis zum 12. März immer versicherten, daß sie keine politischen Kämpfe führen, daß sie politisch neutral seien, traten nun in Aktion, und ihre politische Neutralität ist damit erloschen. Die Forderungen der Gewerkschaften sind politische Forderungen. Und noch bedeutender ist, daß wir endlich auf dem Wege sind, herauszukommen aus der haarsträubenden, ob der oder der noch rabulater sei. Eine neue politische Situation ist geschaffen. Sie ist eine andere wie am 12. März.“

Weiter führte Herr Crispianen aus:

„Wir fordern eine sozialistische Regierung und lehnen dabei nicht ab, daß auch Rechtssozialisten an einer solchen Regierung beteiligt sein können. Das Programm ist die erste wichtige Frage. Die andere ist die, daß wir den entscheidenden Einfluß in einer solchen Regierung haben. Ein Programm haben wir am 25. März in der „Freiheit“ veröffentlicht, das uns als die Grundlage einer sozialistischen Regierung erscheint.“

„Wenn diese Regierung zustande kommt, wer dann hinein kommt — ich kann es nur meinem schlechtesten Freunde wünschen. Denn sie wird nur ein Übergang sein. Hinter dem die Diktatur des Proletariats mit allen ihren Grundzügen steht. Wir müssen uns hüten, die Front des revolutionären Proletariats zu durchbrechen. Wir wollen nicht den Kampf damit beginnen, die Gewerkschaften zu gerümpeln, bestehende Organisationen zu zerplündern. Waffenbrüderschaft nach rechts und links, soweit es möglich ist, ohne Preisgabe der Grundzüge.“

Crispianen sprach dann von der Weiterrevolution, die er als einen Jahrzehnte dauernden Umwandlungsprozeß charakterisierte.

Mit den Unabhängigen geht es derzeit noch wie mit der Schernacher Springprojektion: zwei Schritte vorwärts, dann wieder einen Schritt zurück. Immerhin hören sich die Reden der Crispianen i. h. v. ganz anders an als auf dem Leipziger Parteitag der U. S. P. Für die „Waffenbrüderschaft nach rechts und links“ sind wir sofort zu haben. Auch stimmen wir dem zu, daß an den Grundzügen festgehalten wird. Die Sozialdemokratie kann und darf unter keinen Umständen vom Wege der Demokratie abweichen, sie wird und muß deshalb alle Spießereien oder ernste Versuche mit der Rätediktatur ablehnen. Hier gibt es keinen Kompromiß. Eine „Einigung“, auf die die Sozialdemokratie unter selbst nur teilweiser Preisgabe dieser eben genannten Grundzüge eingehen würde, müßte alsbald wieder zur Spaltung der Arbeiterbewegung führen. Darum sind wir auch heute wie früher der Überzeugung, daß eine Einigung der beiden Parteien heute weder möglich noch wünschenswert ist. Die Unabhängigen werden, durch die Verhältnisse und durch die Not gedrungen, entweder auf dem Boden der Demokratie zurückkehren oder sich selbst aufgeben müssen. Und vor diese Alternative werden sie wahrscheinlich viel schneller gestellt werden, als ihre geschäftlichen Führer heute schon fürchten. Dann kann man mit Erfolg und vernünftig über die Vereinigung mit den Teilen der Unabhängigen verhandeln, die auf dem Boden der Demokratie treten wollen. Inzwischen wollen wir aber die Dinge austreiben lassen.

Dagegen kann heute schon, wie eingangs betont, im bevorstehenden Wahlkampfe eine Einheitsfront gegen rechts gebildet werden. Vor allem kann die gegenfeitige Bekämpfung in der Art und im Umfange zwischen uns und den Unabhängigen wesentlich gemildert, aber, was noch besser ist, beseitigt werden. Wir sind dazu bereit, aber wir sind auch entschlossen, den Kampf wo immer nötig fortzusetzen, wenn Ton und Angriffe der U. S. P. uns dazu zwingen. Daß bei uns in Baden die Art und Weise, wie die Mannheimer „Tribüne“ und die „Soz. Republik“ gegen uns operieren, dauernd die Schärfe der Wehr erfordert, müssen die Unabhängigen einsehen. Wir haben schon früher einmal hier gesagt, sobald wir merken, daß die bürgerlichen Unabhängigen in Wort und Schrift bereit sind, sich mit uns zu vereinbaren, greifen wir sofort zu.

Peter Schlemihls Erlösung.

Erzählung von Edgar Schnewald.

(Nachdr. verb.)

Eine langsam ziehende Wolke wich von der Sonne. Aus Bäumen und Wiesen leuchtete eingetrunkenes Licht. Auf dem ebenen Wege vor der Bank lag Pauls gefächelter Schatten, der Platz vor dem Fremden aber blieb schattensfrei. Da erkannte Paul mit leisem Erschrecken seinen Nachbar. Neben ihm sah Peter Schlemihl, der betrogene Tor, der dem Teufel seinen Schatten für einen Glücksbeutel verkauft. Paul rückte ratlos erstaunt ein wenig seitwärts. Krüble Schauer der Ewigkeit streiften ihn. Der Fremde schaute Pauls Abwehr und fragte ohne Verwunderung:

„Sie kennen mich, junger Herr?“

„Peter Schlemihl!“ rief Paul ungläubig. Er traute seinen Augen nicht, aber Schlemihl antwortete mit der natürlichsten Ruhe:

„Der bin ich. Und Sie — Sie kennen meine Geschichte?“

„Ja las sie, Herr, wie Sie Adalbert von Chamisso beschrieben hat,“ erwiderte Paul verwirrt und unschlüssig, ob er diese Begegnung für einen Witzspuk oder für ein Ergrübel seiner Phantasie halten sollte.

„Sie ist sehr bekannt?“

„O doch. In allen billigen Bücherabhandlungen ist sie zu haben. Kinder lesen sie und die Verleger machen sie in Liebhaberabgaben den Bücherfreunden verlockend.“

Schlemihl fragte mit einem schmerzvollen Kräneln der Mundwinkel: „Und — sie bereitet den Menschen Vergnügen?“

„Verzeihen Sie, Herr, wenn es Sie kränkt, aber es ist so, wie Sie sagen.“

„Lassen wir das,“ unterbrach ihn Schlemihl. „Ich weiß es. Ich weiß, daß sich die Menschen mit Vorliebe an Unglück anderer erfreuen. Ich habe das genügend erfahren. Doch es kränkt mich nicht mehr. Es ist menschlich. Ich kann die Menschen darum nicht verachten, obwohl sie mein Leiden maßlos gemacht haben. Denn ohne die Spottlust der Menschen hätte der Fremde sein Spiel verloren noch ehe

es begann. O, er huckte, was er tat, als er mich verleitete, nur in einem Punkte anders zu sein als sie. Und ich kann die Menschen darum nicht verachten, denn ich verdiente den Spott. Ich verdarbete mein Unglück selbst durch eine Torheit und gab mich der Lächerlichkeit preis. Ich war beides in hohem Maße — unglücklich und lächerlich.“

Paul hörte mir unaufmerksam zu. Die Seltsamkeit dieser Begegnung drängte sich ihm immer stärker auf und nun, da der wunderliche Mann nachdenklich schwiege, sagte Paul mit unsicherer Stimme: „Ich bin erstaunt, mein Herr, Ihnen hier zu begegnen. Und ich fürchte, Ihnen aus dem wehztun, wenn ich Ihnen das sage. Aber — ich glaube Sie läßt über Ihren Büchern, Pflanzen und Studien sanft und friedlich entschlafen.“

„Und nun sind Sie erstaunt, mich als Lebenden zu treffen?“ erwiderte Schlemihl mit lebenswürdigem Schalkheit, die seinem alten Gesicht wohl anstand. Und mit freundlichem Ernst sagte er: „Mein junger Freund, Sie vergessen, daß mich der Pakt mit dem Fremden an das Leben bindet.“ Und tonlos fügte er hinzu: „Er verurteilt mich zur Unsterblichkeit.“

Paul betrachtete ihn den absonderlichen Mann.

„Verzeihen Sie meine Neugier — Ihren Schatten haben Sie nicht wiedererlangt? Und die Menschen verachten Sie darum noch immer?“

Schlemihl machte eine lässige Handbewegung.

„O, die Menschen! Ihre Verachtung bekümmert mich nicht mehr sehr. Ich bin ein alter Mann. Ich brauche nicht zu fürchten, zu lieben und geliebt zu werden, um alles zu verlieren, und keine Eitelkeit läßt mich den Schatten vermissen. Auch die Menschen beachten diesen Mangel nicht mehr sonderlich. Dem Reichtum verzeihen sie alles. Ich bin ein Mann ohne Schatten, aber ich bin darum kein Schurke, wie jene, die sich an der Not ihrer Mitmenschen bereichern. Und doch verachtet auch ihnen das Geld die Achtung und Ehrerbietung der Betroffenen. Der Besitz ist von geheimnisvoller Macht. Er muß nur groß genug sein. Erwerben Sie heute als armer Teufel, als den Sie Ihre Umgebung kennt, auf ehrlichem Wege nur einigen Wohlstand, der Sie dem Kreise, in dem Sie bisher lebten, nicht sehr entrückt, so blicken die Menschen scheel und neidisch auf

Ihr Wohlgergehen. Und die läbliche Rede findet hundert Verdächtigungen, um Ihren Erwerb mißgünstig zu deuten. Raffen Sie aber durch kluge Gaunereien Reichtümer zusammen, die Ihnen ein verschwenderisches Leben hoch über Ihrer bisherigen Mittelwelt zu führen gestatten, und die Menschen beneiden Ihr Glück, sie liegen ehrerbietig zu Ihren Füßen und erdreicheln Ihre Gans. Reichtum überzeugt die Menschen immer von der Vorteilhaftigkeit seines Besitzers. Reichtum tilgt selbst das Verbrechen, das ihn erwerben half. Er macht den Ewigbuben ehrlieh, den Bettelgänger geachtet, den Narren allmächtig.“

„Wahrhaftig, auch den Narren!“ rief Paul begeistert und die Seltsamkeit seines Nachbarn vergessend. „Aber nicht nur das Geld bedarf die Menschen. Wir fällt da ein kleines Erlebnis ein. Eines Sommers besuchten mein Freund und ich das alte Schloß Burg in der reizvollen Landschaft des oberen Saaletales. Es gehörte einem Fürsten von Neuh. Seine Nummer ist mir entfallen. Er hieß Heinrich wie alle reuhschen Fürsten und war geistesgestört. Aber den armen Wäldern galt der alte, irrinnige Mann noch immer als der Herrscher, den zu verehren ihnen eine selbstverständliche Pflicht war. Eine alte Säulenfrau, die im Walde von Burg dürre Nadeln zusammenharkte, um ihre haushälterischen Würste damit zu räuchern, wurde sehr böse, als mein Freund im Gespräch mit ihr den Herrn des Fürsten erwähnte. Sie sagte gütig: „Nu, deswegen ist r unser Herrsch wenn r ooch verriekt ist!“

Schlemihl lächelte leise und sagte: „Ja, auch das ist eine Anekdote von der naiven Dummheit der Menschen — ich könnte Ihnen noch herzabter erzählen. Aber wo blieb ich stehen... ja, Reichtum macht auch den Narren allmächtig. Und ich, der ich nur ein Narr war und nichts schlimmeres — ich war reich, denn ich besaß den zauberhaften Glücksbeutel.“

„Den Sie von sich warfen!“ fiel ihm Paul in die Rede. „Sie warfen ihn von sich, durchwanderten auf Ihren Siebenmeilenfüßeln die Länder der Erde und studierten die Geographie der Pflanzen.“

„Das tat ich. Aber ich habe den Beutel wieder.“

„Sie haben ihn wieder!“ rief Paul.

(Fortsetzung folgt.)

Neckar—Main.

Die Nachricht, daß das Reich beabsichtigt, die Neckar-Kanal-

Die alte Donau-Main-Kanallinie führte bei Steppberg in die Donau.

In allen möglichen Besprechungen, in zahlreichen Ver-

Es wird ein volkswirtschaftlich kapitalisierter Nutzen des

Waukosten sich niemals verzinsen werden. Dies bedeutet, daß

Die ganz anders, wieviel vorteilhafter für das Reich und

Wahnen rechnet nun in seinen Veröffentlichungen der Länge

Zusammenfassend kann gesagt werden: Beim Mainweg

Aus der Partei.

Bezirkskonferenz Karlsruhe-Land.

Kommenden Sonntag, 11. April, nachmittags 2 Uhr,

An Herrn „Diogenes“ vom „Residenz-Anzeiger“.

Herr „Diogenes“!

Ihre Klauderei über mich im „R.-A.“ habe ich mit Ver-

Also ich war glücklich groß gegen die „Babische Presse“,

Doch das nur ganz nebenbei. Auch drei Feuilletonspalten

General-Anzeigern und Sensationsblättern. Von ihnen gilt,

was Heinrich Heine in seinem neuen Alexander sagt:

Ich bin nicht schlecht, ich bin nicht gut,

Diese im Federball gegenüber kenne ich weder Rücksichten

Sie wissen vielleicht auch, Herr „Diogenes“, wie die „B.“

Diese Sorte Presse gleicht einer Seuche, die ständig die

Es ist daher deploziert, verehrter Herr „Diogenes“, wenn

Wenn werden die Redakteure endlich einsehen, daß sie bei

Gemeindepolitik.

Gemeindebeamte und Zwangsmaßnahmen in der neuen

In dem Gesetzentwurf über die neue Gemeindeordnung be-

Eine bedeutungsvolle Demokratisierung der Gemein-

Am 31. März fand in Offenbürg eine Vorstandssitzung,

Interessen beauftragt haben. Und diese Vertretung, Herr

Wir sozialdemokratischen Redakteure haben auch unseren

Wir sozialdemokratischen Redakteure haben auch unseren

So bin nun wieder groß geworden. Und Sie werden Ihre

Georg Schöpflin

schon entgegen...

Der...

Die Mü...

Zur...

Für...

Die...

Am...

Das...

Die...

Wahl entgegenkommend, abgeändert. Ueber die Bildung von...

n. Aus 6. Turlach, 2. April. Zur Nichtigstellung des Gen...

Gewerkschaftliches.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, die...

Soziale Rundschau.

Einstellung der Tätigkeit des Landesvereins vom...

Die Mühselt unserer Kriegsgefangenen hat, wie nicht an...

Zur Lehrlingsfrage im Bädergewerbe. Der Zentralverband...

Aus dem Lande.

Hofheim, 7. April. Die Polizei verhaftete zwei Kirchen...

Aus der Stadt.

Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins

Die am 31. März im „Eintracht“-Saal stattgefundene Ge...

Den Geschäftsbericht, den wir kürzlich eingehend...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Verbot in widerruflicher Weise für das Jahr 1920 eingeschränkt...

Kurs für gewerblichen Unterricht. Im April und Mai d...

ep. Eine Kandidatin der Theologie. Frä. Die theol. Marg...

8. Arbeiterschaft und die evangelischen Sonntagblätter.

Man schreibt uns: Die Trennung von Kirche und Staat hat in...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

Der gefährliche Hufledererkas. Eine eigenartige Ursache...

nen war. Infolge der enormen Preissteigerungen macht sich...

Der von der Diskussion über den Geschäftsbericht wurde...

Damit war die Tagesordnung erschöpft, so daß der Vor...

Preissteigerung für Margarine.

Die anhaltende Preissteigerung auf allen Gebieten hat die...

Da die Rohstoffe für die deutsche Margarineindustrie aus...

Die neue Preissteigerung für die Margarine bedeutet eine...

Wo bleibt der neue Geist in den oberen Beamtenstellen?

Zur Ernennung des Herrn Postdirektors Karl Weiland...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Der Geist, den Herr Weiland auf seinem Freiburger Posten...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Die durch die Zurücklegung des Herrn Geh. Rat Oster freige...

Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe. Die Bezirkskaffierer, welche noch nicht abgerechnet haben, werden ersucht, im Laufe dieser Woche vormittags zwischen 11 und 1 Uhr beim Hauptkaffierer Gen. Lang abzurechnen.

Polizeistunde um 11 Uhr. Wie das Bezirksamt bekannt gibt, ist die Polizeistunde auf 11 Uhr verlängert worden. Eine offizielle Bekanntmachung ist allerdings noch nicht erfolgt.

Mit Wehmuth denk ich an dich zurück! Dieser Turnersport kam uns unwillkürlich in den Sinn, als uns dieser Tage ein Freund unseres Blattes die Nr. 1 des noch in seinem Besitz befindlichen abgelaufenen Kilometerheftes überlieferte, das am 1. Mai 1898 ausgestellt wurde. Der Preis eines solchen Heftes betrug für 1000 Kilometer 1. Klasse 60 M., 2. Klasse 40 M. und 3. Klasse 25 M. für alle Läufe, auch der Schnellläufer! Man vergleiche dabei die heutigen Preise und Umständlichkeiten gegenüber dem billigen einfachen und praktischen Kilometerheft. Daselbe war eine mustergültige Verlehrsrichtung, und auch von dieser Seite aus dürfte Baden mit Recht auf das Prädikat "Musterlande" pochen. Mit der Aufgabe des Kilometerheftes ist eine praktische, allgemein beliebte und eisenbahnpolitisch weitverbreitete Verlehrsrichtung geopfert worden, die nur schmerzlich vermißt werden kann.

Frühlingsfeier des gemischten Chors "Brudersbund" Karlsruhe-Mühlburg. Nächsten Sonntag, 11. April nachmittags 4 Uhr veranstaltet im großen Saale des "Kühlen Krug" der Gemischte Chor "Brudersbund" eine Frühlingsfeier unter Mitwirkung einer Abteilung der freien Turnerschaft Karlsruhe-Weißstadt. Das Programm enthält neben Gesangsvorträgen des Chors unter bewährter Leitung seines Dirigenten H. Fröhlich, ernste und heitere Vorträge und Duette, einen Schwanz, die freie Turnerschaft wird Langtänzen und ein komisches Medtunen vorführen. Nach Beendigung des Programms findet Tanzunterhaltung statt.

Milchhändlerversammlung. In der am 29. März abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, die sehr zahlreich besucht war, wurde nach Bekanntgabe des Geschäfts- und Kassenberichts dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. — Weiter ist folgendes zu berichten: Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden die Geschäftsanteile und die Hoffsummen der Mitglieder auf 1000 M. erhöht. Ferner, daß sämtliche Milchhändler der Genossenschaft als Mitglieder beigetreten sind. Ebenso hat sich die Genossenschaft dem Landesverband der Milchhändlergenossenschaften und damit zugleich auch dem Reichsverband der Milchhändler angeschlossen. An der bisherigen Tätigkeit verschiedener städtischen Stellen übte die Versammlung scharfe Kritik. Sie war der Ansicht, daß die Milchversorgung der Stadt Karlsruhe nur dann eine alle Teile befriedigende sein wird, wenn die seitens des bad. Milchereiverbandes und der karlsruher Milchhändlergenossenschaft dem Stadtrat unterbreiteten Vorschläge zur Verwirklichung gelangen. Die Versammlung beschloß sich alsdann noch mit der Beförderung der Milch auf der Eisenbahn. Es kam dabei zum Ausdruck, daß die Beförderung der Milch seitens der Bahn nicht immer in der notwendig schnellen Weise vor sich geht, wodurch es des öfteren vorkommt, daß die Milch an ihrem Bestimmungsorte sauer ankommt. Es ist daher zu wünschen, daß in Zukunft bei der Beförderung der Milch auf ihre rasche Verderblichkeit größte Rücksicht genommen werde.

Zur Nichtigstellung. Zu unserer Notiz in Nr. 78: "Wenn man im 5. Stod wohnt" findet unser Herr Dr. Schubert eine Darstellung über seinen Besuch in der Kreuzstraße 33. Nach derselben wurde er nicht in den 5., sondern in den vierten Stod befohlen und konnte die Wohnung erst nach verschiedenen Umständlichkeiten betreten. Da die Patientin dann noch verlangte mit der Untersuchung zu warten, bis sie die Haare gedreht hätte und auch keine Schreibgelegenheit vorhanden war, gab der Arzt seinem Unmut darüber Ausdruck und bemerzte dazu, „und zudem wohnen Sie nicht im 4., wie bei der Bestellung angegeben, sondern im fünften Stod. Die Neugierig, ich wäre nicht gekommen, wenn ich gewußt hätte, daß Sie im 5. Stod wohnen" ist nicht gefallen.

Veranstaltungen. Residenz-Theater. Waldstraße 30 zeigt in seinem neuen Programm "Die weiße Hand" eine Detektivkomödie. Ferner das glänzende Lustspiel "Ein sympathischer junger Mann". — Schillerstraße 22 bringt den Film "Walzertraum" eine Operette in 8 Akten, außerdem "Die schwarze Kamille". — Kaiserstraße 5 zeigt den Film "... Und als die Rosen wieder blühten", sowie das köstliche Lustspiel "Die weiße Maus".

Die Münchener Tanzgruppe, Arbeitsgemeinschaft für Gruppen- und Tanzspiel unter der künstlerischen Leitung von Andreas B. Scheller, befindet sich zur Zeit auf einer größeren Gastspielreise und wird Montag den 12. April auch in Karlsruhe im Eintrachtssaal Einzel- und Gruppenstücke zeigen. Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe. Wir geben hiermit den Mitgliedern die Funktionäre der Partei bekannt, um ihnen ganz besonders über das rechtzeitige Eingehen der Beiträge, bei Anmeldungen und Umzügen den Verehrer zu erleichtern und bitten wir sich diesbezüglich an untenstehende Genossen zu wenden:

- Hermann Lang, Hauptkaffier, Kaiserstr. 46 I.
Altkath: Obmann: Franz Sitt, Adlerstraße 8 III;
Bezirkskaffier: Rud. Neumann, Kaiserstr. 73 S. IV.
Mittelstadt: Obmann: Hof. Pieser, Leopoldstr. 26 IV;
Bezirkskaffier: W. Krahl, Blumenstr. 8 S. II.
Südstadt: Obmann: Frz. Wehler, Müppurstr. 22 III;
Bezirkskaffier: G. Krüger, Lurjenstr. 46 IV.
Südweststadt: Obmann: Hermann Wolf, Voedstr. 22 IV;
Bezirkskaffier: Karl Beder, Roenstr. 31 II.
Oststadt: Obmann: Friedrich Stoll, Müppurstr. 24 IV;
Bezirkskaffier: Ph. Seyferth, Gottesauerstr. 20 IV.
Weststadt: Obmann: Karl Wöhrlinger, Eisenlohrstr. 20 IV;
Bezirkskaffier: Georg Grees, Soffenstr. 88 I.
Beiertheim: Val. Müller, Maria Alexandrasstr. 22.
Daxlanden: Herm. Müller-Würh, Mämerstr. 2.
Brühlwinkel: Rud. Bantle, Durmersheimerstr. 15 I.
Mühlburg: Obmann: Peter Mählem, Gluckstr. 4 II;
Bezirkskaffier: Rud. Bobed, Hardstr. 20 IV.
Rintheim: Friedrich Börner, Grenzstr. 48.

Jugend und Sport.

Der Arbeitersport an den Osterfeiertagen.
Hagsfeld I.—Stuttgart-Ehlingen I 2:2; Hagsfeld II.—Stuttgart-Ehlingen II 1:1; Hagsfeld I.—München I 1:3.

Ueber die Osterfeiertage fanden auf dem neuen im Hardtwald schön gelegenen Sportplatz zwei äußerst interessante Spiele statt, zu denen sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Am Oster Sonntag spielte die 1. und 2. Elf des württembergischen Kreismeisters Stuttgart-Ehlingen; die tags zuvor gegen den hiesigen Kreismeister Durlach 4:0 gewann. Um 1/2 Uhr begannen die 2. Mannschaften; beide Gegner technisch gleich stark und dementsprechend auch das Spiel. Hagsfeld führte bis kurz vor Schluß 1:0, bis ein wegen Hände verwundeter Elfmeten den Ausgleich herbeiführt und das schöne Spiel mit 1:1 endete.

Gleich darauf betreten die 1. Elf das Spielfeld. Ehlingen zeigt ein äußerst scharfes schnelles Spiel und drängt mit Wind im Rücken. Halbzeit 2:0. Nach Halbzeit ändert sich das Bild. Hagsfeld nun mit Wind im Rücken drängt nun stark. Kurz vor Schluß läuft der Rechtsinnen durch, gibt nach links und zum 2. Mal sendet der Linksaußen ein. Ehlingen protestiert und verläßt ohne weiteres den Platz, der gute Eindruck wird dadurch sehr beeinträchtigt. Resultat 2:2.

Am Ostermontag weite nun die 1. Elf der Münchener "Freien Turnerschaft" als Gast in Hagsfeld. Trotz dem ungeschöner Wetter umjäumte ein zahlreiches Publikum den Platz. Punkt 2 Uhr begann das Spiel. München bietet ein ruhiges schönes Spiel. Hagsfeld mit Wind im Rücken ein wenig überlegen. Halbzeit 1:1. Nach Halbzeit zieht Hagsfeld mächtig los und spielt trotz Gegenwind überlegen, doch vor dem Tor gleich Null. Die schwersten Sachen hält der Münchner Torwart. Unermüdet geht es hoch her bis Schluß. Und bei einigen schönen Vorstößen vermag München noch 2 Mal einzufinden. Mit 3:1 für München trennt der Schiedsrichter das wirklich schöne Spiel. — Das Publikum verhielt sich mustergültig, was hiermit lobend anerkannt sein soll.

Sie beim frischen fröhlichen Spiel, in gesunder Balddesluft, soll der Jugend ihr Aufenthalt sein und nicht in dumpfen rauchigen Wirtschaften. Sie hat es nach all den Entbehrungen durch den ungeliebten Krieg fürwahr bitter notwendig. Und ihr Platz ist in der "Freien Turnerschaft", die ein Glied in den Reihen der Kämpfer für das Wohl der Arbeiterbewegung ist.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die Nachrichten aus dem Ruhrgebiet lassen erkennen, daß die Ordnung noch immer nicht hergestellt ist. Eine klare Entwicklung zu erkennen, ist mit dem besten Willen nicht möglich. Während in den östlichen Gebieten ziemlich Ruhe eingeleitet zu sein scheint, leiden die westlichen unter kommunikativen Rückschlägen, wobei eine linksradikale Wühlung immer durch eine noch linksradikalere abgelöst wird. Zwischendurch kommen dann wieder die "Rechtsradikalen" aus Rader wie in Düsseldorf, Elberfeld, während in Duisburg die "Linksradikalen" an der Macht sind und ein entsprechendes Regiment ausüben. Durch das Ausbleiben der Zeitungen ist man im Westen nicht auf die Nachrichten des Wolfbüros angewiesen, aus denen man sich nicht genügend orientieren kann. Heute liegen folgende Nachrichten vor:

WZ. Berlin, 7. April. Der Vormarsch im Ruhrgebiet nimmt seinen Fortgang. Nachdem gestern Dortmund besetzt worden ist, werden heute die Truppen in Essen einziehen. Von einer regulären Truppe in Essen kann zwar nicht mehr die Rede sein, doch durchziehen marodierende Banden die Stadt. In Konfessionshäusern werden durch sogenannte Requisitionsschiffe ganze Lager geräumt. Auch Privathäuser werden vielfach geplündert. Der Eisenbahner ruht, da die Eisenbahner die Arbeit erst dann wieder aufnehmen wollen, wenn der rote Vorhutkommandant abgesetzt und Essen vom roten Terror befreit sein wird. Die Lebensmittel ist groß, die Milchzufuhr ist fast ganz. Eine Wehr von 300 Köpfen, die der Polizeipräsident zusammengebracht hat, genügt nicht, um in der Stadt, deren Schutzmannschaft in ruhigen Zeiten 700 Köpfe betrug, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch die Kommunisten und Anahängigen erklären, nicht insdane zu sein, die Ordnung zu gewährleisten. Der Einmarsch der Truppen wird daher von allen Seiten gewünscht. In Uelsenkirchen arbeiten die Behörden, nachdem die Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung einbezogen sind, und nachdem der Aktionsausschuß verschwand, ist vollständig unbehindert. Ueberall sind die Lebensmittel knapp, und da wegen der Verhinderung an einer größeren Zufuhr nicht gedacht werden kann, ist die Lage ernst.

Berlin, 6. April. Anstatt sich für die Durchführung des Westfeldzugs einzusetzen, vertritt die sogenannte Kampfleitung der roten Truppen deren Widerstand noch zu steigern, indem sie behauptet, daß die Reichswehr durch Sperrefeuer hinter die roten Linien deren Auflösung verhindert, daß Abteilungen der Reichswehr selbständig vorgehen. Demgegenüber wird auf nachdrückliche Weise festgestellt, daß alle militärischen Operationen nur im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Severing erfolgen, der sich lediglich von dem Gesichtspunkt leiten läßt, baldmöglichst Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Alle noch notwendigen Kampfhandlungen sind allein dem sinnlosen Widerstand der roten Kampfleitung oder der vorrednerischen Anschauung der ihrer Führung entgitterten Banden zuzuschreiben. Noch immer werden Plünderung und Gewalttaten gemeldet. Infolge des raschen Fortschritts der Befreiung des bisherigen Gebietes ist in Kürze die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung zu erwarten.

Damm i. B., 6. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen terrorisiert der Mob in Essen die Konfessionshäuser, Schulhäuser und Lebensmittelläden. Der angegriffene Schaden beläuft sich bereits auf Hunderttausende. Von dem Postdirektor wurden mit vorgehaltener Pistole 120 000 Mark erpreßt. Post und Telegraf sind in den Proteststreik getreten. Der nach Bremen geschickte Essener Zentralrat hat erklärt, daß er keine Truppen nicht mehr in der Hand habe. Die Zugänge von Mülheim nach Oberhausen und Duisburg sind von den Postschweibern besetzt.

Berlin, 5. April. Es ist bemerkenswert, daß der Oberbürgermeister von Essen, der bis zuletzt von militärischen Zwangsmahnahmen abgesehen hatte, am 3. April an das Reichswehrministerium das nachstehende Telegramm gelangen ließ: "Nach Mitteilungen des Polizeipräsidenten von Essen kann nicht damit gerechnet werden, daß wir uns in den bevorstehenden Tagen aus eigenen Kräften lösen. In den Geschäftsbereichen der Stadt ist durch Zwangsdquisitionen bereits großer Schaden angerichtet. Eine Abteilung der neu aufgestellten Arbeiterwehr ist durch rote Truppen entwaftet worden. Besonders bedroht sind das Geschäft- und das Bankviertel. Die Post ist nach von roten besetzt, jedoch wir keine Gespräche führen können. Nach Lage der Dinge ist die einzige Hilfe, daß Reichswehr so schnell wie möglich einrückt."

Kämpfe in Essen.

Düsseldorf, 6. April. (Privatmeldung.) Seit den Ostersagen sind in Essen größere Kämpfe zwischen der roten Armee und den Regierungstruppen im Gange. Die rote Armee hat sich in Massen auf dem Essener Ufer der Elmscher Barricadiert, wogegen die Regierungstruppen auf dem anderen Ufer stehen und mit Artillerie die Stellung der roten beschießen. Ein Teil der roten Armee hat sich in Reihen bei der Beschießung verstreut. Die Verluste der roten Armee sind sehr groß. Sehr häufig fahren Straßenbahnen mit Toten und Verwundeten nach Essen. Heute vormittag scheint der Kampf abgeklungen. Fortgesetzt brücken kleinere Truppen der roten Armee ab und suchen sich in Sicherheit zu bringen. Man erwartet, daß heute die Regierungstruppen Essen besetzen werden.

Letzte Nachrichten.

Die Neuwahlen zum Reichstag. Berlin, 6. April. (Privat.) Die Neuwahlen zum Reichstag sind, wie wir hören, vom Reichsministerium des Innern nunmehr endgültig auf Sonntag, den 6. Juni ds. J., festgesetzt worden.

Gewalttakte in Irland.

London, 6. Okt. Es verlautet, daß die Ausschreitungen in Irland auf Grund eines groß angelegten Planes vorgenommen worden sind. Bis jetzt sind etwa 60 Polizeistationen, von denen die meisten unbefestigt waren, durch Feuer und Sprengstoffe zerstört worden. 22 Einwohnerteuererämter, davon 6 in Dublin, wurden überfallen und wichtige Dokumente zerstört.

W.Z. London, 6. April. Laut "Daily News Standard" ist infolge der Verände bei den Ministern das Einmommensteuermessen in Irland völlig zerrüttet. Zerstört sind auch ansehnlich mehr als hundert Polizeiamter.

Pogrom in Jerusalem.

Jerusalem, 6. April. (Ment.) Wie amtlich gemeldet wird, kamen bei einem erbitterten Zusammenstoß zwischen Juden und Muslimen am 1. April 188 Personen zu Schaden. Die Mehrzahl davon ist leicht verwundet. Die Zivil- und Militärbehörden haben die Lage fest in der Hand.

Briefkasten der Redaktion.

Hügelheim. Zur Veröffentlichung eignet sich Ihr Bericht nicht; es ist auch aus Ihren Zeilen sehr schwer zu verstehen, um was es sich eigentlich handelt. Warten Sie ab, ob Sie verurteilt werden und geben Sie uns dann wieder Nachricht.

Schiffleitung: Georg Schöpf, Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Gieseler; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Gesangverein "Lassalla") Morgen Donnerstag, 8 Uhr, Singabend. Wegen Vornahme wichtiger Besprechungen ist das Erscheinen aller Sängere unbedingt notwendig. Der Vorstand.
Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute abend 8 1/2 Uhr Ausflugssitzung im Lokal.
Donnerstag abend 8 Uhr Gauausflugsitzung bei Herrn Westermann, Werberstr. 89.
Aue b. Durlach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 10. April, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur "Lume" Parteiverammlung mit Vortrag. Thema: "Die nächsten Aufgaben zur Sozialisierung", gehalten von Genosse Max Riegler. Wir laden die Parteigenossen freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. 2757.2 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: Ludwig, B. Ludwig Scheller, Wälder. Hugo, E. Eugen Krauß, Kaufmann. Hildegard, Margarete, B. Erwin Geisler, Kaufmann. Elisabeth, Margarete, B. Josef Geisler, Finanzsekretär. Hans Martin Richard, B. Johann Eichhorn, Schreiner. Gertrud Hedwig, E. Emil Volkmar, Steuerkommissar. Ruth Marie Mina, B. Franz Kaufmann, Mechaniker. Johanna Luise, B. Wilhelm Süß, Stationsvorsteher. Wilhelm Ludwig Franz, B. Wilhelm Schoch, Wäldermeister. Karl Friedrich Thomas, B. Karl Winter, Kaufmann. Martha, B. Rudolf Werner, Kaufmann. Anna Maria, B. Franz Vorherr, fädel. Rasen-gehilfe. Selmut Friedrich Karl, B. Friedrich Wanschbach, Oberpostassistent. Charlotte Elisabeth, B. Wilhelm Krumm, Bahnarbeiter. Manfried Adolf Wilhelm Karl, B. Friedrich Pampel, Kaufmann. Elisabeth, B. Wilhelm Ernh, Wagemächmeister. Friedrich, B. Emil Witz, Kaufmann. Helene Martha, B. Rich. Schmidt, Bürovorstand. Karl Otto, B. Hans Gantenhof, Kaufmann. Gertrud Rosa Luise, B. Wilhelm Martin, Schmidt. Annemarie, B. Karl Seyfried, Eisenbahnschaffner. Karl, B. Joh. Schönbach, Bahnarbeiter. Bernhard Josef, B. Karl Hipp, Geiger. Herbert Kurt, B. Adolf Steinbach, Mangieraufseher. Lydia, B. Johann Schmidt, Oberpostassistent. Herta Dora Sophie, B. Philipp Herbold, Schmied.

Eheausgelöste: Josef Wenzelberger von Söllingen, Postbot, hier, mit Frieda Schäfer von hier. Konrad Stellen von Hohenbach, Rudrunternehmer hier, mit Emilie Reif von Niederweiler; Jul. Adolph von Neuzingen, fädel. Arbeiter hier, mit Johanna Schönbach, Wälder, von hier; Albert Hoff von hier, Kaufmann hier, mit Luise Eller von hier; Wilh. Sauer von Gombelshausen, Holz-Geiger hier, mit Maria Pfeife von Schönmünzberg; Emil Grimm von Uglasterhaußen, Pelzungsmeister hier, mit Sofia Keller von Rheingönheim; Karl Fehndorf von Mümbach, Wagenführer hier, mit Lisette Krimmel von Mümbach.

Todesfälle: Sofie Mayer, alt 61 Jahre, Witwe von Max Mayer, Kaufmann; Antonie Spors, Wälder, alt 62 Jahre; Elisabeth Böhlinger alt 63 Jahre, Witwe von Ludwig Dörlinger, Kaufmann; Maria Gerst, Wälder, alt 70 Jahre; Wilh. Weinstock, Schlosser, Wälder, alt 70 J.; Elise, alt 62 J. 4 Tage, Vater Franz Müller, Sektionsgehilfe; Adolf Hermann, Oberrevisor, Chemann, alt 51 Jahre; August Wagner, alt 64 Jahre, Witwe von Franz Wagner, Oberlandwirt; Otto König, Geiger, alt 30 Jahre. Wilh. Dellmuth, Feilenhauer, Chemann, alt 45 Jahre; Hermann Mayer, Obergemeister a. D., Chemann, alt 65 Jahre. Frieda Seif, alt 34 Jahre, Ehefrau von Gottfried Seif, Verl.-Beamt. Walter Hoff, ledig, Stub., alt 25 Jahre. Jul. Jabel, Chemann, Schneidemeister, alt 62 Jahre. Rosalia Weiß, alt 76 Jahre, Witwe von Georg Weiß, Schreiner. Alfred, alt 1 Monat, B. Ad. Rauniger, Schlosser. Victoria Koneder, alt 36 Jahre, Ehefrau von Karl Koneder, Wälder. Heinrich Lünenbürger, ledig, cand. arch., alt 28 Jahre. Hiltply Ganz, Chem., Geh. Oberbergrat, alt 57 Jahre. Bernhard Enseling, Chem., Schlosser, alt 33 Jahre. Marie Weber, alt 55 Jahre, Ehefrau von Heinrich Weber, Wälder. Wilh. Karger, Chemann, Wälder, alt 47 Jahre. Emilie Kreßschmar, alt 68 J., Ehefrau von Karl Kreßschmar, Schirmfabrik. Gust. Klein, ledig, Kaufm., alt 62 Jahre. Elsa Stacher, ledig, Dienstmädchen, alt 25 Jahre. Sofia Hugo, alt 64 Jahre, Witwe von Leopold Hugo, Kaufm. Jul. v. Wed, Wälder, Generalleutnant a. D., alt 74 Jahre. Luise Deland, ledig, Webermädchen, alt 30 J. Arthur Knöfel, Chemann, Fabrikantenrunder, alt 40 Jahre. Luise Zimmermann, Landwirt. Joh. Schöschlin, Chemann, Privat, alt 63 Jahre. Mathilde Waden, alt 39 Jahre, Ehefrau von Eduard Waden, Kaufm.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten: Irma, B. Karl Friedrich Walter, Mechaniker. Herta Luise Karoline, B. Karl Friedrich Gilmann, Wagner. Reinhold, B. Karl Christian Viktor Bais, Schlosser. Ruth Friede, B. Heinrich Wilhelm Lindner, Schuhmann. Gertrud Eska, B. Franz Albert Schmidt, Eisenarbeiter. Karl Max, B. Gustav Ludwig, Hilfsarbeiter. Kurt, B. Karl Friedrich Falzgraf, Fabrikarbeiter.
Eheausgelöste: Karl Christian Kimm, Monteur b. Grödingen Amt Durlach, mit Luise Friederike Lucia Kiefer in Durlach. David August Soulier, Hilfsarbeiter, mit Karoline Magdalena Kimmann, beide hier.
Todesfälle: Ludwica geb. Melcher, Ehefrau des Gustav Adolf Dill, Lediger, 63 Jahre alt. Lydia, Wälder, Witwe des Karl Friedrich Kienert, Eisenarbeiter, 60 Jahre alt.

Das von d...
feme Kapital...
Schulden, be...
hundert der...
für sie gut...
den, die am...
werden, eb...
denen Fin...
Monat nach...
werden, wo...
nung des g...
raum, für d...
angehen hat...
ner dem 1. ...
weisen Feuer...
für die B...
ner persönli...
Schuldung...
zum er n...
Gehetgefä...
der G...
Vorwissen t...
Betrag der...
Betrag ohne...
seinerleis...
entziehen, u...
Insgesamt...
eines Monats...
für Schul...
gestellt sind...
et werden, f...
der höher f...
Die Finanz...
verschleißt...
samt darüber...
Steuer ordn...
Ansprüche...
dürfen beson...
nangamit d...
Karlsru...
Finan...
Di...
gel...
Auf Grund...
haltung her...
Wirtung ge...
Der § 8...
ndung ech...
für die G...
wird die be...
1. a) Reife...
b) Verlä...
c) Kreis...
2. Hofst...
3. Reife...
4. Aufst...
5. Wüst...
6. (Briden...
7. Staats...
8. Gemein...
9. Legitima...
10. Legitima...
11. Legitima...
12. Legitima...
13. a) Auf...
14. a) Auf...
15. a) Auf...
16. a) Auf...
17. a) Auf...
18. a) Auf...
Die in §...
des Innern...
für Ausw...
Wahlstellen...
festgesetzt...
doppelt.

Bekanntmachung zum Kapitalertragssteuergesetz.

Das von der Nationalversammlung beschlossene Kapitalertragssteuergesetz verpflichtet die Schuldner, bei Zahlung ihrer Schuldzinsen 10 v. Hundert der Zinsen einzubehalten und an das für sie zuständige Finanzamt oder Hauptsteueramt abzuführen. Dies gilt schon für alle Zinsen, die am 31. März oder 1. April 1920 fällig werden, ebenso wie für die später fällig werden, wobei der Schuldner Namen und Wohnung des Gläubigers, den Schuldbetrag, den Betrag der geschuldeten Zinsen und den Zeitraum, für den die Zinsen zu zahlen sind, angeben hat. Darlehenszinsen, die für die Zeit vor dem 1. Oktober 1919 geschuldet werden, bleiben steuerfrei.

Für die Zahlung der Steuer ist der Schuldner persönlich verantwortlich. Erfüllt er seine Verpflichtung vorfälliger oder schließlich nicht, so kann er wegen Steuerhinterziehung oder Steuergefährdung strafrechtlich verfolgt werden. Hat der Gläubiger entgegen den gesetzlichen Vorschriften den vollen Betrag des geschuldeten Betrags ohne Abzug der Steuer erhalten, so ist er seinerseits ebenso verpflichtet, die Steuer zu entrichten, und zwar an das für ihn zuständige Finanzamt oder Hauptsteueramt innerhalb eines Monats nach Erhalt der Zahlung.

Für Schuldzinsen, die vor dem 31. März 1920 bezahlt sind, muß die Steuer ebenfalls entrichtet werden, wenn die Zinsen erst am 31. März oder später fällig werden.

Die Finanzämter und Hauptsteuerämter sind verpflichtet, dem Gläubiger auf Verlangen Auskunft darüber zu erteilen, ob der Schuldner die Steuer ordnungsgemäß abgeführt hat. Ansprüche auf Befreiung von der Steuer bedürfen besonderer Anerkennung durch das Finanzamt oder Hauptsteueramt.

Karlsruhe, den 8. April 1920.
Finanzamt — Hauptsteueramt.

Die Änderung der Verwaltungsgebührenordnung betreffend.

Verordnung.
(vom 18. März 1920.)

Auf Grund der §§ 26 Abs. 1 und 29 des Verwaltungsgebührengesetzes wird mit sofortiger Wirkung verordnet, was folgt:

§ 1.

Der § 8 Abs. 1 der Verwaltungsgebührenordnung erhält folgende Fassung:

Für die Erteilung nachgenannter Urkunden wird die beigesetzte Lage ohne Spertel erhoben:

1. a) Reisepaß 3.—
b) Verlängerung des Reisepasses 3.—
c) Erteilung des Visums zu einem Paß 1.—
2. Paßkarte 3.—
3. Reiseausweis 1.—
4. Ausweiskarte zum Zwecke des Aufenthalts im besetzten Gebiet (Brückenpaßgebiet) 1.—
5. Staatsangehörigkeitsausweis 3.—
6. Heimatschein 3.—
7. Legitimationskarte für Handelsreisende 20.—1000.—
8. Legitimationskarte zur Beförderung von Waaren auf Eisenbahnen 3.—
9. a) Wandererwerbsschein 15.—
b) Ausweisung eines solchen Scheines auf einen anderen Bezirk oder nachträgliche Aufnahme anderer Personen in denselben 5.—
10. Erlaubnischein für den Hausbetrieb am Wohnsitz (§ 42 b der Gewerbeordnung) 15.—
11. Legitimationschein für gewerbmäßige Verteilung von Druckschriften (§ 43 der Gewerbeordnung) 15.—
12. Fischerkarte
a) auf 1 Jahr für Personen, welche die Fischerlei gewerbmäßig ausüben 20.—
b) für andere Personen 20.—500.—
c) auf 4 Wochen 10.—
13. Robbfahrkarte 3.—

Die in § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. Februar 1911, die Gebühren für Auskunftserteilung bei den polizeilichen Behörden betreffend, (G. u. V. M. S. 95) festgesetzten Auskunftsgebühren werden verdoppelt.

gez. Remmel.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 8. April 1920.
Vob. Bezirksamt I. D.S. 128

Den Ehemann der Mieter

den Vollzug von Mängelrügen betr.

Nachstehend bringen wir die unterm 31. v. d. d. in ihrer Geltungsdauer neuerlich verlängerte Anordnung des Arbeitsministeriums vom 11. November 1919 in der neuen Fassung zur öffentlichen Kenntnis:

Anordnung des Arbeitsministeriums vom 11. November 1919:

Aufgrund des § 5 a der Bekanntmachung zum Schutz der Mieter vom 23. September 1918 in der Fassung der Verordnung vom 22. Juni 1919 (Weichselg. Bl. S. 591) ordnen wir mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für die Stadt Karlsruhe an, daß die zwangsweise Mängelrüge einer Wohnung in der Zeit vom 10. November 1919 bis 30. September 1920 nicht erfolgen darf, wenn die Gemeindebehörde (Wohnungsamt) bescheinigt, daß der Inhaber der Wohnung bei Durchführung der Mängelrüge ausnahmslos werden würde.

Auf Anrufen des Gläubigers kann im einzelnen Fall das Einigungsamt nach Anhörung des Wohnungsamts Ausnahmen von dieser Vorschrift bewilligen.

D.S. 125.
Karlsruhe, den 2. April 1920.
Bezirksamt III.

Grundstück-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lagerbuch Nr. 4460: 7 a 75 qm Hofraute mit Gebäuden, Goethestraße 25 b.

Schätzung: 65 000 Mark. Zubehör: (Bauhof) 6500 Mark, zul. 71 500 Mark.

Versteigerungstermin: Mittwoch, den 12. Mai 1920, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 28. März 1920. 848

Vob. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Fleisch.

In der laufenden Woche (4.—10. April 1920) werden abgegeben:

125 gr Fleisch gegen 10/10 Fleischmarken.

Wurst kann in dieser Woche nicht verteilt werden.

Karlsruhe, den 6. April 1920. 853

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Frühjahrs-Neuheiten

in hervorrag. schöner Auswahl

Jacken-Kleider ::
Tailen-Kleider ::
Frühjahrs-Mäntel ::
Seidene Mäntel ::
Seidene Jacken ::
Strick-Jacken ::
Seidene Blusen ::
Wollene Blusen ::
Wash-Blusen ::
Blusen-Röcke ::
Morgen-Kleider ::

M. Schneider
Inhaber: H. Kahl
Erdprinzenstr. 31 Ludwigsplatz.

Buchführung.

Damen und Herren in Gelegenheit geboten, sich zum praktischen bilanzieren Buchhalter auszubilden. Der Unterricht erfolgt nach systematisch entwickeltem monatlichem Geschäftsfragment in doppelter und einfacher Buchführung mit Generalabschluss und noch einem 2 monatlichen Geschäftsfragment in amerkanischer Buchführung mit Abschluß.

Erfolg garantiert.
Sonnat 21. 40.—
Gef. Umwandlungen mit der Aufschrift "Buchführung" an den Zentralverband für Angestellte, Erdprinzenstr. 17, oder an das Volksfreundbüro erbeten. 2778

Ruf's Heidelbeeren mit Zutat

Pakete z. 100 Lt. M. 42.50

Ruf's Heidelbeeren mit Zutat

Pakete z. 50 Lt. M. 21.50 mit Süßholz 100 Liter M. 3.50 teurerer. 2086

Ferner Kunstmostranz mit Heidelbeerenzusatz mit und ohne Süßholz, in Flaschen zu 50 und 100 Liter.

Niederlagen: Drogerie E. Deuble Nachfolg., Karlsruhe, Angartenstr. 24. E. Ruf, Karlsruhe, Yorkstr. 90. Aug. Arndt, Grötzingen. Fr. Wwe. Sträbel, Aue b. Durlach. J. Stiefel, Durlach. Aug. Peter Nachfolger, Durlach.

Biliger wie von Auswärts!

Schön geschmigte Schwarzwälder

Uhr

nebst Wetterhäuschen.
Preis nur 16 Mark.

Die Uhr ist gelbt und reguliert (1 Jahr Garantie).

E. Giersberg,
Karlsruhe - Mühlburg,
Sternstraße 1 (Baden).
Nach auswärts Porto extra

Ernst Kratz
Kaiserstr. 199a
Waldstr. Ecke

Solinger Stahlwaren

Leberflecke - Warzen entz. reiflos. Reichpatent. Sont Geld zurück. M. 8.50 u. Porto. 849 *
Kantlas-Depot, Halle a. S. 41 L.

Herrenstoffe

in schwarz, blau und marengo, sowie in hellen und dunkel gemusterten, soliden Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Erstklassige Mass-Anfertigung.

Julius Löwe

Werderplatz 25 (Städt.)

Baubund-Möbel

kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichtert. Zahlungsbedingungen bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft

Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)
Täglich geöffnet von vormittags 8—12, nachmittags von 2—6 Uhr.
Fernsprecher 5157.

Alkohol-freies Helleuco

zur Pflege bei Schuppen, Haarausfall, mangelhaftem Haarwuchs empfiehlt sich durch seine bewiesenen Eigenschaften.

Gold-Medaille Dresden 1912
Haarwasser gr. Fl. M. 7.50
Haarcrem. gr. Fl. M. 7.— bei M. Bieler, Parfümerie, Kaiserstraße 223 zwisch. Douglas- u. Hirschstr. Versand nach auswärts unter Nachnahme. 2583

Wir suchen eine zuverlässige

Zeitungs-Trägerin

auf 15. April. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.

Geschäftsstelle des "Volksfreund"
Luisenstraße 24.

Beste handhabungsfähigere

Sprengstoffe, Sprengkapseln mit Zündschnur

zum Sprengen von Baumstümpfen.

Pulver-Fabrik Stülingen
Telefon 8. (Baden) Telefon 8.

Unser alter Name

Heibaerka

verbürgt Qualität

Cognac - Weinbrand
Schwarzwälder Edelkirsch
Mirabellengeist
Zwetschgenwasser
Obstbranntwein

Liköre:
Cherry Brandy
Kirschlikör
Himbeerlikör
Curacao

Malaga
Schaumweine
(verschiedene Marken) 2291

Großbrennerei und Lkör-Fabrik
Heibaerka
Helrich Baer & Söhne
Karlsruhe — Telefon Nr. 90

Sierprüfungs-Apparat

und Geschlechtsausweisgerät für jed. Geschlechtsunternehmlich, zeigt an ob männliches oder weibliches Geschlecht oder unbeschränkt. Wechselt sich schon bei der ersten Vent.

Preis 6 Mark.

Berand gegen vorherige Einzahlung des Betrags oder Nachnahme.

Gänder und Sanitäre hohen Modats.

Max Distelmaier,
Gersdorf b. Chemnitz.

„Nissin“

gegen 1492

Kopfläuse

Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Zwei

Automaten-Einrichter

selbständig für Vierspindelautomaten werden sofort eingestellt bei

Benzwerke Gaggenau Murgtal-Baden.

856*

Für baldigen Eintritt suche ich:

2 tüchtige Tagelöhner
für mein Kohlegeschäft

1 zuverlässigen Fuhrmann
für Schwerkohle

1 älteren Postillion
geübter Fahrer.

Eugen von Steffelin
Bannweilstraße 48. 2785

Schneidergesch.

Großkonditorer außer dem Hause sucht 1. Lehrj. Hermann Preis, 2783 Maxstr. 111.

Malerlehrling

kann bei guter Bezahlung eintreten bei

Nikard Riedler, Angartenstr. 30. Erdentische 2775

Putzfrau

täglich von 8—10 Uhr gegen hohen Lohn gesucht. Kaiserstr. 132, im Laden.

Putzfrau

für 2 Stunden vormittags sofort gesucht. 2780
Strichstr. 38 II.

Haushalt- und Stärkewäse

wird zum Waschen und Bügeln angenommen.

2785 Götterstr. 31 III.

Böpfe

von ausgedämmten Haaren werden billig angefertigt. Mitterstr. 34, 1 Et. hoch.

Rasierklingen

(Silbete) werden haarhart geschliffen. Stad 15 Hg. Kaiserstr. 34 (Baden). 2780

Blindenarbeit!

Vorteilhaftes Geschäft für die Hausfrau

Kopfhörerbüchsen

aus vorzüglichem Schweißblech zu haben. 202
W. Voss, Viktoriastr. 6.

Sajhen-Uhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden teils angekauft in

Weintraub 204
An- und Verkaufsgeschäft 52 Kronenstraße 52

Bruchtaler Anzeigen.

Anabenanzüge.

Dem Kommunalverband sind zur Versorgung Bedürftiger 330 Anzüge für Knaben im Alter von 2—17 Jahren zugewiesen. Abgabepreise zwischen 30 und 75 RM. In erster Linie müssen kinderreiche Familien und solche, denen der Erwerb fehlt, berücksichtigt werden. Anmeldungen werden am Donnerstag, den 8. April für A bis K und Freitag, den 9. April für L bis Z im Rathaus — Hof, Seitenbau, Zimmer 22 — entgegen genommen.

Buchst. den 6. April 1920.
Kommunalverband Bruchtal-Stadt.

Offenburger Anzeigen.

Städt. Handelsschule Offenburg.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag, den 13. April 1920.

In diesem Tage haben sich anzumelden: Neueintretende Schüler und Schülerinnen, welche das letzte Schulzeugnis mitzubringen haben, von 8—12 Uhr. Klasse II von 2—3; Klasse III von 3—4 Uhr.

Offenburg, den 31. März 1920. 853
Die Schulleitung.

Möbel!

Zu noch sehr mässigen Preisen biete an:

Schlafzimmer mit 130, 140, 150, 160, 180 und 200 cm breiten Schränken, mit Wascheinrichtung, in eiche, nußbaum, rüstern u. mahagoni.

Schlafzimmer in wolfs und allen Holzarten, lackiert, erstklassige Ausführung.

Speisezimmer eiche und nußbaum.

Herrenzimmer eiche

Küchen in allen Holzarten

Einzelmöbel wie Bettstellen, Eisen- und Kindstellen, Schränke, Waschkommoden, Bücherschränke, Schreibtische, Biflotts, Vertikows, Tische, Stühle, Küchenschränke in verschiedenen Breiten, Divans, Chaiselongues, Klammöbel etc. Solide Ausführung. Streng reelle fachmännische Bedienung. Kostenlose Zustellung nekulier Möbel.

Es liegt im eigenen Interesse der Verlobten mein reichhaltiges Lager vorEinkauf zu besichtigen

S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus
Kaiserstr. 30 Karlsruhe Tel. 778.
Lagerräume: Kaiserstr. 32 und Kronenstr. 10.
Eigene Schreinerei. 2761

Kragen -Wäscherei Schorpp

liebert schnellstens

Stärke- Wäsche

Annahmestellen:

Karlsruhe:
Ludwig-
Wilhelmstr. 5.
Kaiserstr. 34 u. 213
Gerwigstrasse 46
Amalienstrasse 15
Waldstrasse 64
Wilhelmstrasse 32
Augustastrasse 13
Schillerstrasse 18
Kaiserallee 87
Gabelsbergerstr. 1
Rheinstrasse 18.

Durlach:
Hauptstrasse 15.

Achtung! Bäckerhilfen!

Donnerstag, den 8. April, abends 7/8 Uhr
öffentliche
Bäcker-Versammlung
im „Weißen Löwen“, Rißerstraße.

Tagesordnung:
Die Landesrat-Verhandlungen ge-
scheitert und was erfordert die
Situation von uns?

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung muß
jeder Kollege erscheinen.

**Zentralverband der Bäcker,
Conditoren und verw. Berufe.**

2767

Arbeiter-Frauenchor Karlsruhe.

Es wird nochmals auf die morgen Donnerstag
abends 7 Uhr stattfindende

General-Versammlung

aufmerksam gemacht.

Ebenfalls auf die am Sonntag, den 25. April,
nachmittags 4 Uhr, im Burghof stattfindende

Familien-Unterhaltung mit Tanz

um beifälliges Erscheinen wird gebeten.

2782 Der Vorstand.

Badisches Landestheater.

Mittwoch, den 7. April 1920.

Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Aufzügen von
C. M. v. Weber.
Anfang 7 Uhr. Mk. 9.30. Ende 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Mittwoch, den 7. April 1920.

Als ich noch im Flügelkleide.

Ein fröhliches Spiel in vier Aufzügen von
Albert Kehm und Martin Fehse.
Anfang 7 Uhr. Mk. 6.50 Ende nach 10 Uhr.



Residenz- Lichtspiele

Waldstrasse 30.
Nur 3 Tage!
Mittwoch bis Freitag, 7. bis 9. April

Die weiße Hand

Sensat. Detektivkomödie in 4 Akten

Sin sympathischer
junger Mann

Lustspiel in 4 Akt. v. G. Kaiser
Hauptdarsteller:
Eugen Rex Heinrich Peer
Nessy Winter Ida Peny

Ab
Samstag: „Nerven“

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hagsfeld.

e. G. m. b. H.

Einladung.

Hiermit werden die Mitglieder zu der am
Sonntag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr,
im Saale der Wirtschaft „Zum Bahnhof“ statt-
findenden ordentlichen

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des
Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahl der laut §§ 18 und 22 des Statuts aus-
scheidenden Vorstands- u. Aufsichtsratsmitglieder.
5. Berichtsbüch.

Etwasige Anträge zur General-Versammlung
müssen längstens bis zum 15. April 1920 einge-
reicht sein.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mit-
gliedskarte gestattet. 2768

Der Aufsichtsrat.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinn,
Blei u. Eisen lauffähig
Saaber, Karlsruhe
Mühlbura, Guldstr. 7.

Stofflager L. Brotz

Marienstr. 18
Tel. 3950

!!!

Grosses Lager! Billige Preise!
Sonderangebot
ca. 250 Meter
Herren-Stoffe
in vier versch. Farben 140 cm
breit, starke Qualität, auch für
Damen Kostüme geeignet

Mk. 90.— per Meter

Versand nach auswärts gegen
Nachnahme oder Voreinsendung
des Betrages. 2848

Muster gegen 20 Pf. Portokosten.



Karlsruher Liederkreis

1841 E. V.

Samstag, den 10. April, abends 7 Uhr,
im großen Saale der Festhalle

Konzert

Edith Sajitz (Sopran),
Margarete Schweikert (Violine).

Der Männerchor des Karlsruher Liederkreis.
Musikalische Leitung und Klavier
Kapellmeister Heinrich Cassimir.

Nach dem Ball statt. Ballmusik:
Konzert findet ein Kapelle d. Reichs-
wehr-Schützen-Regiments Nr. 113, unter
Leitung v. Obermusikmstr. Bernhagen.

Wir laden unsere verehrten Mitglieder
nebst Familienangehörigen hierzu freun-
dlichst ein. Die Mitgliedskarten sind am
Saaleingang — durch den westl. Garde-
robenbau — vorzuzeigen. Einführung-
recht nur für Herren gegen eine Ge-
bühr von 6 Mark gestattet. Karten-
ausgabe: Freitag, 6. April 1920, nach-
mittags 4-6 Uhr, im Vereinslokal, Amalien-
strasse 14a, II. Stock.

Das Belegen von Tischen und Stühlen
ist nicht gestattet. Auf der unteren
und oberen Galerie ist Gelegenheit zum
Ablegen der Ueberkleider. 2756

Der Vorstand.
Saalöffnung 7/8 Uhr.

Schillerstr. 22

Walzertraum

nach der gleich-
namigen Operette
in 6 Akten von
Oskar Strauß
2769 und
Felix Börmann.

Die schwarze Famille

Drama in 5 Akten.

Kaiserstr. 5

Und als die Rosen wieder blühten

Drama in 4 Akten
von Max Jungk
Regie: Eng. Burg
In den
Titelrollen:
Hans Burg
Ernst Deutsch
Ludwig Hartau

Die weiße Maus

Lustspiel in 3 Akt.
m. Lu L'Arronge.



Luxeum Lichtspiel

Kaiserstrasse 168 Telefon 3985

Ab heute Mittwoch vollständig
neuer Spielplan.

Der grosse Sensations- und Detektivfilm

Der Diamant des Todes.

Aus den Aufzeichnungen des Detektivs
Wellington in fünf Akten.

Hauptdarsteller: 2770

Josef Schildkraut und Marietta Hofer.

Was Ehrgeiz und blinder Hass vermögen,
schildert die sensationelle Handlung dieses
interessanten Abenteuers und hält den
Zuschauer in atomloser Spannung.

Aus dem Inhalt:

Bei der Herstellung künstlicher Diamanten.
— Die Explosion. — Die wissenschaft-
lichen Aufzeichnungen. — Detektiv Wellington
unter den Gästen. — Die Mitglieder einer
chinesischen Verbrecherbande wollen sich
in den Besitz des Geheimnisses setzen. —
Der Ueberfall. — Eine grausame Waffe.
— Der nächtliche Besuch. — Detektiv
Wellington auf der Spur. — Die seltsame
Entdeckung. — Bekehrung aus dem
Chinesenviertel. — Gestöhnt.

Paul Heidemann

in seiner neuesten Glanzleistung.

Haben Sie etwas gemerkt?

Lustspiel in drei Akten.

Künstler-Kapelle.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502

Der neue Spielplan
Mittwoch, Donnerstag und Freitag

I.

Die beiden Ehen des Edgar Hallinger

Drama in fünf Akten.
In der Hauptrolle:
Sybil Smolowa.

II. 2772

Dagny Servaes in Aranka u. Arauka

Filmroman in vier Bilderreihen.
Die interessante Handlung spielt
abwechselnd in Berlin u. Rumänien.

Künstler-Kapelle.



Union-Theater

vormals Durlach Hauptstrasse 57
Du-Li Durlach Telefon 18
Vornehmstes Lichtspielhaus am Platz

Spielplan von Mittwoch, den 7.,
bis Freitag, den 9. April.

Vollständig neuer Spielplan!

2. Abenteuer des bekannten Fred Roll

in
Der Sekretär des Gummikönigs
Detektivroman in vier Akten.
Verfasst und inszeniert von
Ernst Marischka.

Das reizende Lustspiel
Auf Abwegen
in drei Akten. Hauptdarsteller
Wolfram Klefflich.

Einlage:
Frühling in Dänemark.
Ab Samstag, den 10. April 1920.
Das Prachtfilmwerk
Die Herrin der Welt
fünfter Teil
Ophir, die Stadt d. Vergangenheit
in sechs Akten. 2768
Hauptdarstellerin: Mia May.

Erstklassige musikalische Illustration.

Sauberes Dienstmädchen

zu kinderlosem Ehepaar per 1. Mai gesucht.
Wahlungen mit Zeugnissen Ritterstraße 42 I,
Karlsruhe i. B., Barack. 857



Welt-Kino

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133

Nur 3 Tage!

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

Stuart Webbs! Stuart Webbs!

STUART

Der Mann im Keller

WEBBS

Detektivschlager in 4 Akten.

In der Hauptrolle:
Ernst Reichert als Stuart Webbs.

Das Verbrechen in der Yorkshirerstrasse.
Webbs wird beauftragt, den Fall zu
übernehmen. Webbs, der Meister der
Detektive versteht es auch diesmal
mit grosser Wahrgabeigkeit und Folklüh-
neit seine vielen Verehrer und Zu-
schauer in steter Spannung zu halten. Zum
Schluss leistet sich Webbs das Raffi-
nierteste von allem — er überlistet die
Verbrecher mit Hilfe ihres eigenen bis-
her angewandten Doppelgänger-Tricks.

Frauen traut den Männern nicht.

Urgelungenes Lustspiel in 3 Akten.

Etwasige Beängstigungen betr. einer
Programmänderung sind unnötig, da
Filme bereits eingetroffen. 2771